



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

Leipzig, 31.01.1878

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-75920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-75920)

Leipzig. den 31 Januar 1878.

Mein lieber Freund.




Sie würden schon vor mehreren Tagen meinen Dank erhalten haben, wenn man mich nicht mit allerlei Anfragen, Correctur Blättern u. was weiß ich gradezu überhäuft haben würden. In einer der nächsten Wochen soll die erste Lieferung unseres wirklich sehr großartigen u. schönen Trachtwerkes "Aegypten in Bild u. Wort" ausgegeben werden und nun werde ich von Stuttgart aus mit allerlei Anfragen und B. Men um Urtheile, Unterstützungen die die Bilder begleiten sollen und dergleichen bombardirt. Das wird noch einige Wochen dauern und ich darf nach dem Abendessen nichts mehr thun. - Ich

Brause

Es geht mir viel besser, aber ich soll nun erst recht in Acht nehmen und Still sitzen. Vielleicht werde ich doch noch mein Amt nicht ganz, so doch halb genesen.

Ich brauche Ihnen kaum zu sagen,
daß ich gleich mit dem Empfang
Ihrer Dissertation mich hingeseht
und sie mit großer Spannung
durchgelesen und wieder durchge-
lesen habe. Sie sind ein prächtli-
ger Mensch, und ich stehe nicht
an (werden Sie nicht roth) dieses
Schriftstück für die beste grammati-
sche Monographie zu erklären,
die auf dem Gebiete der Hiero-
glyphik jemals geschrieben wor-
den ist. Dabei sagt man sich,
daß die Schriftstücke nur ein
Theil eines reicheren Ganzen ist
und vermifst schmerzlich die
hieroglyphische so schwer deut-
lich u. erschöpfend zu umschreiben.
de u. jede andere orientalische
Schrift. - Wenn so alle Theile
der ägyptischen Grammatik, eines
nach dem andern, behandelt werden
dann stehen wir bald auf dem
festesten Boden, - während wir

jetzt

jetzt mit lösen Schwankungen
 gegenüber den wichtigsten Abschnitten
 selbst der Formenlehre zu kämpfen
 haben. Dem armen Maspéro gehen
 Sie sehr zu Liebe, aber mit Recht.
 Das i hat es dem Manne angethan
 u. in seinen letzten Sachen bringt er
 Umschreibungen als hätte er eine
 Art von i-koller. Sie werden die
 kleinen Dinge sehen, die in der
 revue archéol. u. in den transactions
 of the soc. of biblical Archaeology
 erscheinen. Er hat mir Separatabzu-
 ge geschickt. Überall i! 
 Si-Mande.  = gim.  =
 Iritisen. — daß Sie Ihre Untern-
 suchungen meines Papyrus zu grunde
 legen, ist gewiß recht. Ich stecke
 jetzt wieder tief in diesem schönen
 Manuscripte u. finde, daß es alle
 andern an grammatischer Correctheit
 weit übertrifft. — Die von Ihnen
 angegebene Methode die neueren
 & und die älteren Sprachformen
 zu sondern und nicht alle hierogly-
 phischen Texte über einen Haufen zu

sicheren

sicherem ist unterschieden wichtig und
ich werde nächstens zeigen, wie auch ich
Ihr folge. Nur Eins! Ist es Ihnen nicht
auch aufgefallen wie erstaunlich eng sich Al-
le auch die sprachlichen Denkmäler im An-
fang des sogen. neuen an die letzten des
sogen. alten Reichs schließen? Ich begreife
manchmal nicht die Dauer der Unverkennung
durch die Hyksos-Herrschaft. - Über das C
hab' ich Ihnen schon einmal geschrieben,
auf mich geht also die feine Wendung nicht:
"Ne arbent me cam mas chara fuxrjre
pulis". Inwiefern werden manchen Aegypten-
Lernern Ihr Beispiel eine Lektion anstehend.
Sehr schade ist es, daß Sie keine Hieroglyphen
anwenden konnten. S. 25 u. andere
würden erst recht verständlich (dem Lagen)
durch die Schreibung. Über die Rivalstrich-
hülle ich ganz mehr gehört. Sehr plausi-
bel erscheint mir die Traetonius'sche Er-
klärung von $4\frac{1}{2}$, das mir viele Kopfschmer-
zen bereitet hat. Warum erwähnen Sie nicht
das fastlich genug wie DE gebrauchte $\frac{1}{2}$ im
ägypt. Rhind Papyr. $4\frac{1}{2}$ u. $4\frac{1}{2}$ hab' ich
auch beim Singularis gefunden. Über Demon-
strativ u. Copula hätten Sie noch mehr sagen
können u. vielleicht wäre es gut gewesen
hier u. da das Demotische mehr zu berücksich-
tigen. Besonders lobend möcht' ich Ihre
Berücksichtigung der Endungen hervorheben von
S. 15 an. Kurz ist kein sehr voll von Ihrer Arbeit
und daß Sie mir die deutsche Ausgabe darbieten
wollen ~~sehr~~ freut mich u. gereicht mir zum
Stolz. Einen herzlichen Glüwünsch von Ihnen gebenen
Hans Ebers.